

gestreut. Hier bei Bapst sind sie vielfach bunt aneinandergereiht, und das schärft das barocke Aussehen dieser wohlbeleibten Bände sehr. Daraus ihm einen so schweren Vorwurf zu machen, ihm das so sehr zur Mifsachtung anzurechnen, beweist einen entschiedenen Mangel an historischer Kritik.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir es eben diesem Mangel an historischer Kritik in jetzt überholten Zeiten auch zuschreiben, daß Bapst zu den Paracelsisten gerechnet wurde. Gerade das Wunderliche, „Blödsinnige“, Kunterbunte der Bapstschen Schriften wird mit die Veranlassung (wenn nicht die hauptsächlichste!?) gewesen sein, ihn einen Paracelsisten zu nennen. Paracelsus selbst schien den Historikern aus Subjektivismus ein ganz verworrener Kopf, der alles toll durcheinander schrieb, und der tolle Bapst sein tollerer Schüler, der die Eigenart seines Lehrers zur Karrikatur verdeutlichte, verzerrte, den man ihm als abschreckende Frucht seines Geistes an die Seite stellte.

So kann uns „Bapst als Paracelsist“ als Beleg dienen für die ganze verflossene geschichtliche Auffassung des großen Theophrast von Hohenheim, wenn es eines solchen Beleges noch bedürfte.

